

Wir werden mit dieser Erscheinung also zu den Fragen der Schutz- und Warntrachten geführt, über die heute noch recht verschiedene Auffassungen bestehen. Wir erinnern uns der vielen Fälle, wo bei Insekten und anderen Tieren Augenzeichnungen als „Ungewohnttrachten“ vorkommen. Bei Insekten¹ erzielen sie offenbar gegenüber beutemachenden Vögeln bisweilen eine Schreckwirkung, in anderen Fällen aber auch nicht. Höhere Tiere fühlen sich beim Fixiertwerden sicherlich nicht selten gehemmt. Indes wird man beim Abwägen dieser Bedeutung vorsichtig sein müssen. Es bleibt wohl immer noch die Möglichkeit, daß im Auslesegang eine solche Maske zufällig entsteht. Ob in diesem Fall ihre Erhaltung darauf zurückgeht, daß sie unschädlich ist oder daß sie in manchen Lebenslagen ein wenig oder auch mehr Nutzen stiftet, kann man sehr schwer beurteilen. Klärende Versuche sind bei Vögeln im Unterschied zu Insekten kaum möglich. In jedem Fall verdient es Beachtung, daß bei zwei nicht verwandten Vögeln wie *Glaucidium* und *Falco* ein sich entsprechendes Zeichnungsmuster unwahrscheinlicher Art entstanden ist.² Den Gesetzmäßigkeiten solcher Bildungen³ nachzuspüren dürfte eher zu einem Ergebnis führen als spekulative Überlegungen über den Nutzen anzustellen.

Star (*Sturnus vulgaris*) überquert die Arabische See

Von Eberhard Jany

Auf einer Schiffsreise von Ceylon zum Roten Meer konnte ich im Dezember 1954 folgende ungewöhnliche Beobachtungen machen:

8. XII., 16.45: Mit „MS. Oranje“ ab Colombo.
 9. XII., 8.00: See wenig bewegt, Himmel bedeckt.
 11.30: In Sichtweite an der Südküste von Minikoi (Malediven-Insel) vorbei, danach Bewölkungsauflockerung.
 10. XII., 12.00: Position 9.54 N 64.06 E, sonnig, NW-Wind.
 15.30: Ein einzelner Star begleitet das Schiff und wird bis zur einbrechenden Dunkelheit beobachtet (helle Mondnacht).
 11. XII., 8.00: Der Star begleitet das Schiff wie gestern.
 12.00: Position 11.22 N 55.17 E, sonnig, kleine Cumuli.
 17.30: Im Seegebiet südlich der „Brüder“ (= Inseln im SW von Sokotra), hier letzte Beobachtung des während des ganzen Tages gesehenen Stars.
 23.00: Passieren afrikanische Küste bei Mondschein.

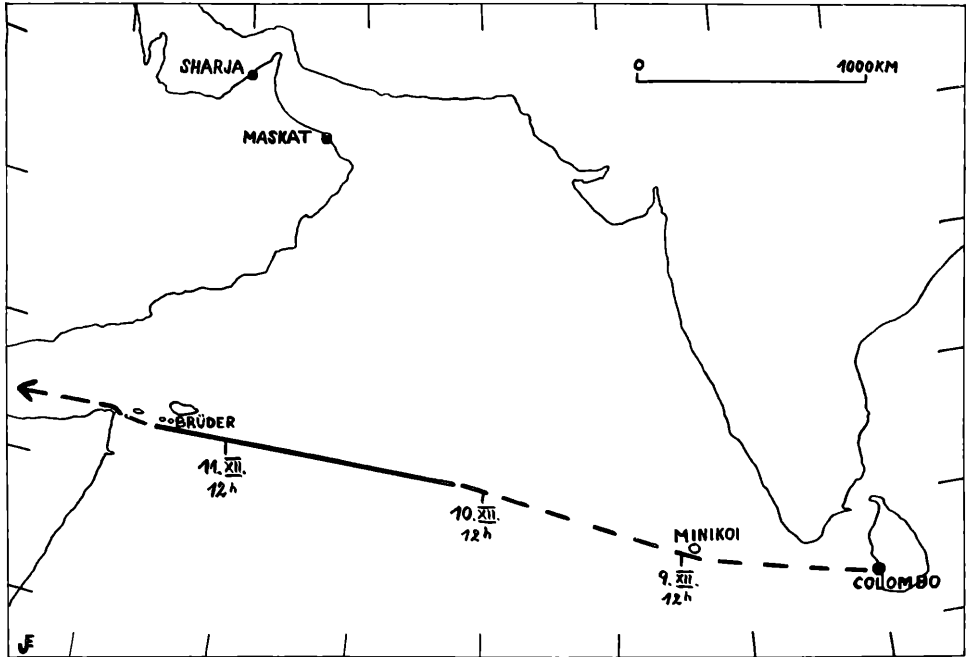
Verhalten während der Überfahrt. — Es ist unbekannt, wann und wo der Star zum erstenmal mit „MS. Oranje“ in Berührung kam. Anscheinend erreichte er das Schiff erst nach Durchquerung der Malediven, also westlich von Minikoi (siehe Karte). „MS. Oranje“ (20 166 BRT) hatte vom 9. zum 10. Dezember ein Etmal von 520 sm und vom 10. zum 11. Dezember ein Etmal⁴ von 533 sm. Das ergibt einen Stundendurchschnitt von 22 sm = 40,7 km. Von der rund 2400 km langen Gesamtstrecke zwischen der Malabarküste und den „Brüdern“ im SW von Sokotra hat der Star nach meiner Beobachtung die westliche Hälfte von rund 1100 km in der Ost—West-Richtung binnen 26 Stunden (10. Dezember 15.30 Uhr bis 11. Dezember

¹ Die neueste Untersuchung darüber ist von A. D. BLEST, The function of eyespot patterns in the Lepidoptera; Behaviour 11, 1957, S. 209—256.

² HEINROTH (an bekannter Stelle) und ENGELMANN (Die Raubvögel Europas, 1928, S. 352) weisen darauf hin, daß diesen beiden Zwergen, ebenso dem Zwerg *Poliohierax*, als weitere Merkwürdigkeit Ruckbewegungen des gestelzten Schwanzes gemeinsam sind.

³ Ein rhythmischer Wechsel von Helldunkelmustern rund um den Unterkopf — von dem das Besprochene einen Sonderfall bildet — ist nicht wenigen *Accipitres* und *Striges* eigen (ENGELMANN a. a. O. S. 368).

⁴ Etmal = Zahl der vom Schiff in 24 Stunden (von Mittag zu Mittag) zurückgelegten Seemeilen.



Schiffsstrecke von Ceylon nach dem Golf von Aden. Ausgezogene Linie: Mitflug eines Stars (siehe Text).

17.30 Uhr) in Begleitung des Fahrgastschiffs „MS. Oranje“ zurückgelegt. Die Stundenleistung eines Stars beträgt 74,2 km (Schüz, Vom Vogelzug, 1952: 41). Das ist erheblich mehr als die 40,7 km Reisegeschwindigkeit der „MS. Oranje“. Es wäre dem Vogel danach ein leichtes gewesen, dem Schiff zu enteilen; daß er es nicht tat, hatte Gründe, die mir aus dem Verhalten des Stars hervorzugehen scheinen.

Der Star begleitete das Schiff in schwachem Bogenflug, häufig auch gleitend. Er überholte es nicht und blieb auch nie zurück. Gewöhnlich flog er im Abstand von etwa einer halben Schiffsbreite (die „MS. Oranje“ ist 25,5 m breit und 200 m lang) neben dem Schiff her. Er hielt sich dabei mehr oder weniger mittschiffs und fast ausschließlich neben der nach Süden gerichteten Backbordseite des Schiffs, die während der ganzen Durchquerung der Arabischen See die Leeseite war. Der etwa 12 m über dem Wasser fliegende Star nutzte also den Windschutz des Schiffs aus. Nur selten sah ich ihn auch über der „MS. Oranje“. Er flog dann in etwa 20 bis 30 m Höhe und über der vorderen Schiffshälfte (im Aufwind?). Neben der Steuerbordseite, die ständig nördlichen Winden ausgesetzt war, habe ich ihn nicht gesehen.

Am frühen Vormittag des 11. Dezember ging der Star für kurze Zeit auf dem Sportdeck nieder. Er saß dort auf einem hölzernen Rettungsfloß und dann auf den Drahtseilen der Ladebaumwinden. Der Vogel machte keinen erschöpften Eindruck und flog beim Näherkommen von Passagieren hoch, um seinen Begleitungsflug fortzusetzen. Wie er die Nacht vom 10. zum 11. Dezember verbracht hat, konnte ich leider nicht feststellen.

Zur Deutung des Flugwegs. — Über die Rassenzugehörigkeit des Stars kann ich nichts sagen. Es war der erste *Sturnus vulgaris*, der mir nach zweijährigem Tropenaufenthalt in so überraschender Weise begegnete. Er trug das bekannte gefleckte Ruhekleid. Verschiedene Rassen brüten im N und NE der Arabischen See, in Sind, Afghanistan, Kaschmir und nördlicher (in Sibirien bis zum Baikalsee,

JOHANSEN, J. ORN. 1944: 26). Das gelegentliche Auftauchen eines innerasiatischen Stars im Winter an der Malabarküste wäre somit nicht merkwürdiger als der bekannte Fund eines in Schlesien beringten Stars in Abessinien.

Durch die winterlichen Nordostwinde kann der Vogel von der Malabarküste auf die ihr vorgelagerte Inselkette der Lakkadiven und Malediven gedrückt worden sein. Auch in australischen Gewässern (WILLIAMS, Ibis 1953: 676—692) und in der Südsee (MANSON-BAHR, Ibis 1953: 699—700) sollen Winde bei der Starenverbreitung eine Rolle gespielt haben.

Nach glücklicher Überquerung der Arabischen See gelangte der von mir mit dem Schiff begleitete Star am Abend des 11. Dezember in ein Gebiet, von dem er bei Nordwärtswanderung im Frühjahr das südostarabische Winterquartier von *S. v. poltarski* Finsch erreichen mußte. GUICHARD (Ibis 1952: 294—305) traf kleine Trupps dieser Rasse auch im Dezember sowie im Januar in Sharjah und Maskat an der West- und Nordküste von Oman an. Wenn unser Vogel dieser sibirischen Form angehört haben sollte, was durchaus möglich ist, kann er trotz anfänglicher Fehlwanderung an die Südwestküste Indiens am Ende doch noch von Süden her, anstatt von Norden, den Anschluß an seine am Golf von Oman überwinternden Verwandten gefunden haben.

[Notiz der Schriftleitung; Siehe die Besprechung GUSH hier S. 155.]

Kurze Mitteilungen

Weißstorch aus Brandenburg brütet in Südbaden: Ein Schicksal im Bereich der Zugscheide. — In Vogelzug 10, 1939, S. 172, berichteten LÖHRL und MÖRIKE von der Ansiedlung eines oberschlesischen Weißstorchs in Oberschwaben. Dies war bisher der einzige Brutfund eines Storches der östlich ziehenden Population im Gebiet der „Weststörche“. Ein weiterer Fall (Bonner Zool. Beitr. 4, 1953, S. 46, Nr. 39) hatte sich als unzutreffend erwiesen (berichtigt Vogelwarte 18, 1955, S. 22).

Hier kann nun ein weiterer Nachweis vorgelegt werden. Das Storchnest in Geisingen (47.55 N 8.38 E), Kreis Donaueschingen, war am 22. April 1957 bei der Kontrolle durch Herrn H. SONNABEND nur von einem einzelnen, unberingten Altstorch besetzt. Am 6. Mai gesellte sich nach Aussagen von Ortseinwohnern ein zweiter Storch hinzu, der beringt war. Trotz der vorgerückten Jahreszeit wurde noch mit dem Brutgeschäft begonnen. Am 4. Juni konnte ich von einem Türmchen der benachbarten Kirche aus mit 40fachem Hensoldt-Monodiagon die Ringnummer des auf vier Eiern brütenden Altstorchs ablesen: Helgoland 232 238. Herr SONNABEND vermochte die Aufschrift Helgoland und die ersten vier Ziffern zu bestätigen. Dieser Storch war von Herrn Dr. J. KUMMER am 5. Juli 1952 nestjung in Pary (Havel) (52.41 N 12.15 E) beringt worden, 590 km NNE vom jetzigen Brutort entfernt. Der Ringstorch war der größere der beiden Partner, also sehr wahrscheinlich das ♂.

Wegen der großen Bedeutung, die dieser Ringablesung zukam, wurde das Storchpaar am 10. Juli noch einmal besucht. Im Nest befanden sich drei etwa drei Wochen alte Jungvögel. In etwa fünfständigem Ansitz konnte die Ringnummer erneut eindeutig abgelesen werden, diesmal und unbeeinflusst auch von Fräulein L. Lotz, während Herr SONNABEND von einem Nachbardach aus wenigstens die Ziffern x223x und x38 erkennen konnte. — Drei Tage später waren zwei der Jungstörche eingegangen. Die Todesursache war nicht zu erkennen. Der dritte Jungvogel wurde flügge. Er verließ den Geburtsort am 3. September zusammen mit den Eltern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1957/58

Band/Volume: [19_1957](#)

Autor(en)/Author(s): Jany Eberhard

Artikel/Article: [Star \(*Sturnus vulgaris*\) überquert die Arabische See 140-142](#)